

Berlin, 10. Februar 2026

Newsletter für Januar/Februar 2026

Liebe Mitglieder des Bürgervereins in der Gartenstadt Frohnau e.V.,
liebe Interessierte an der Arbeit des Bürgervereins,

ein neues Jahr hat mit viel Schnee und Eis begonnen. Glatte Bürgersteige gab es in Frohnau wie in ganz Berlin sowohl vor privaten wie öffentlichen Grundstücken, die neu gestalteten Grünflächen am Zeltinger Platz wurden durch Bauzäune vor Schäden durch Betreten bewahrt und das als Entenkeller bekannte Gebäude am Pilz brannte erneut.

Und schon geht es in die Planung der Aktivitäten des nächsten Jahres. Sie können sich auf einiges freuen: Die beliebten Kasinoturmführungen werden im April voraussichtlich wieder beginnen. Anlässlich der Geburtstage der beiden Frohnauer Baumeister Paul Poser und Heinrich Straumer plant der Bürgerverein mit anderen Vereinen zahlreiche gemeinsame Veranstaltungen. Zu einigen Streifzügen stehen die Daten schon fest. Melden Sie sich gerne an. Am 18. Februar findet auch wieder der Stammtisch des Bürgervereins statt. Angekündigt wird die Mitgliederversammlung am 6. Mai.

Weitere Texte behandeln die Thematik Schulwegsicherung und den Fürstendamm. Gedenkorte für die Opfer der Nationalsozialismus in Frohnau werden vorgestellt und das Schicksal der Familien Herzfeld und Rudolphson am Ludolfingerweg wird beschrieben. Über unsere laufenden Aktivitäten zur Nachpflanzung von Straßenbäumen berichten wir im nächsten Newsletter.

Viel Spaß beim Lesen!

Der Vorstand

Carsten Benke, Dorothee Bernhardt, Joachim Deutschmann,
Ellen Walther, Regina Wierig, Olivier Feix

Melden Sie sich gerne bei Interesse an der Mitarbeit in AGs oder Projektgruppen.

Wir freuen uns auch über alle Interessierten, die unsere Arbeit durch den Vereinsbeitrag unterstützen: Aufnahmeantrag (30 € im Jahr): [Download](#) oder [Onlinebeitrag](#)

1. Dankveranstaltung für aktive Unterstützende im Transformator

Am 14. Januar bedankte sich der Bürgerverein mit einer Veranstaltung im Transformator am Fürstendamm bei mehr als 30 Aktiven, die im vergangenen Jahr den Verein in besonderer Weise durch ihr Engagement unterstützt haben: durch Führungen, Grünflächenpflege, Projektgruppen und Vereinsorganisation. Die Resonanz war ausgesprochen positiv.

Nach einer kurzen Einführung durch den 1. Vorsitzenden des Bürgervereins, Carsten Benke, der auch einen Ausblick auf Aktivitäten des neuen Jahres gab, ergänzte Jo Kraus, der Besitzer des Transformators, mit Informationen über die Geschichte dieses Bauwerks, das von Heinrich Straumer geschaffen wurde, und dessen Umgestaltung zu einem Kunst-, Musik und Begegnungsort. Dann aber ging es schon in lebhafte Gespräche an den vielen Tischen, neue Kontakte wurden geknüpft und Vernetzungen über die Arbeitsgruppen hinweg geschaffen. Eine wichtige Basis mit Ideen und Anregungen für die weitere Arbeit des Bürgervereins wurde gelegt. ([weitere Impressionen](#))



2. Ankündigung Mitgliederversammlung

Am 6. Mai um 18:30 Uhr findet die diesjährige ordentliche Mitgliederversammlung des Bürgervereins im Gemeindesaal der katholischen Kirche St. Hildedgard in der Senheimer Straße statt, zu der wir alle Mitglieder schon jetzt herzlich einladen. Die Tagesordnung wird rechtzeitig vor der Versammlung verschickt werden, damit sich alle über die anstehenden Themen informieren können. Wahlen stehen nicht an, so dass der formale Teil kurz gehalten werden kann und Raum für die Diskussion bleibt.

Im Anschluß an die Mitgliederversammlung wird es die Gelegenheit zu einer Führung durch die Kirche geben, die ein Werk des Frohnauer Baumeisters Paul Poser ist und ursprünglich als Turnhalle für eine hier geplante Schule konzipiert wurde.

3. Stammtisch des Bürgervereins im Februar am 18. Februar

Der nächste Stammtisch für Mitglieder und alle an der Arbeit des Bürgervereins Interessierte findet am 18. Februar wieder im Restaurant Il Camino in der Donnersmarckallee 9 um 19:00 statt. Sie sind herzlich eingeladen zum lockeren Gespräch über aktuelle Themen mit Vorstandsmitgliedern des Bürgervereins. Die bisherigen Stammtische wurden für den offenen Austausch rege genutzt und gaben gute Anregungen für die Vereinsarbeit.

4. Wahljahr 2026 - Ankündigung Wahlprüfsteine

2026 ist ein Wahljahr. Im September werden das Berliner Abgeordnetenhaus und die Bezirksverordnetenversammlung neu gewählt. Die Parteien sortieren sich neu, auch und gerade in Reinickendorf. Auch wenn der Bürgerverein eine dezidiert überparteiliche Plattform ist, so sind die politischen Rahmenbedingungen für die Vereinsarbeit vor Ort entscheidend. Der Bürgerverein will die Interessen aller Frohnauerinnen und Frohnauer vertreten und bemüht sich um gute und konstruktive Kontakte mit den Parteien: Ob mit der von der CDU geführten Abteilung Ordnung, Umwelt und Verkehr oder der Abteilung Stadtentwicklung (Bündnis90/Grüne). In der BVV haben wir einen Antrag zum Abschleifen des Kopfsteinpflasters mit der SPD (siehe Newsletter 11/2025) inhaltlich abgestimmt, beim Konzept zur Überwachung der Geschwindigkeitsbegrenzung im Fürstendamm arbeiten wir aktuell mit der örtlichen CDU zusammen (siehe diesen Newsletter) und auf Bitten der FDP werden wir auf einer ihrer Versammlungen aktuelle Fragen Frohnaus besprechen.

Um an alle Parteien gleichermaßen Hinweise und Forderungen zu übermitteln, wird der Bürgerverein im Vorfeld der Wahlen Wahlprüfsteine formulieren, die die im Verein vielfach diskutierten Fragen des Verkehrs, der Grünflächen und Straßenbäume, der Niederschlagsentwässerung und des Erhalts des Gartenstadtcharakters umfassen werden.

5. Jubiläumsjahr Poser / Straumer

Die Bauten von Heinrich Straumer und Paul Poser prägen das Bild von Frohnau. Mehr als hundert Landhäuser, Villen, Einfamilienhäuser sowie Siedlungen, Geschäfts- und Funktionsbauten wurden von den beiden Architekten in unserem Ortsteil entworfen.

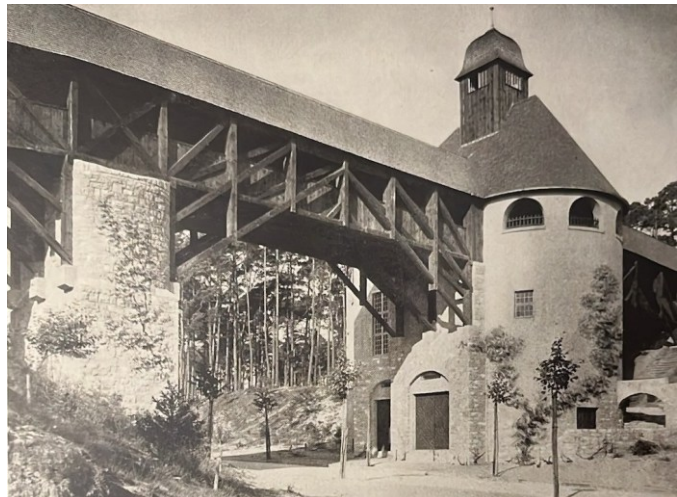
Sie waren DIE Baumeister der Gründerjahre der Gartenstadt.

Im Jahr 2026 jähren sich die Geburtstage von Straumer und Poser nun zum 150. Mal. Zur Würdigung ihres Schaffens aus diesem Anlass hat sich eine Projektgruppe von Bürgerverein und Grundbesitzerverein gebildet, die zahlreichen Aktivitäten für das Jubiläumsjahr vorbereitet.

Heinrich Straumer (7. Dezember 1876 in Chemnitz bis 2. November 1937 in Berlin)

Die Aktivitäten von Heinrich Straumer in Frohnau konzentrierten sich auf die Jahre zwischen 1908 und 1919. Besonders bekannt sind seine großen Landhäuser (z.B. Haus Janson gegenüber dem Konzer Platz, Landhaus Rudolphson und Landhaus Kleffner-Kreideweis am Ludolfingerweg) sowie die eindrucksvolle Baugruppe „An der Buche“, die Straumer im direkten Auftrag der Berliner Terrain-Centrale von Fürst Donnersmarck errichtete.

Von der pittoresken Brückenanlage am Fürstendamm ist heute leider nur noch das Umspannwerk (Transformator) erhalten. Das große Direktorenwohnhaus der Terraingesellschaft am Edelhofdamm wurde zugunsten einer Wohnanlage abgerissen.



Auch im Berliner Südwesten und in seiner Geburtsstadt Chemnitz hat der Baumeister zahlreiche Spuren hinterlassen. Berlinweit ist Straumer heute vor allem als Architekt des Funkturms (1926) in Erinnerung.

Paul Poser (1. Oktober 1876 in Zeulenroda bis 30. Dezember 1940 in Berlin-Frohnau)

Paul Poser schuf das älteste Wohnhaus in Frohnau (Landhaus Rumland an der Zeltinger Straße, siehe Abbildung aus Veröffentlichung der Terrain Centrale) und zahlreiche weitere Villen und Landhäuser während der Gründungsphase der Gartenstadt bis 1918. Auch die heutige katholische Kirche wurde von ihm – ursprünglich entworfen als Turnhalle – errichtet. Ebenso der leider abgerissene Wirtschaftshof des Kasinos an der Welfenallee. Für die Berliner Terrain-Centrale fungierte er in diesen frühen Jahren als Chefarchitekt und begutachtete auch die Entwürfe anderer Architekten für private Bauherren.



Ebenso der leider abgerissene Wirtschaftshof des Kasinos an der Welfenallee. Für die Berliner Terrain-Centrale fungierte er in diesen frühen Jahren als Chefarchitekt und begutachtete auch die Entwürfe anderer Architekten für private Bauherren.

Im Unterschied zu Straumer setzte sich das bauliche Engagement von Poser in Frohnau auch nach 1918/20 fort, häufig in Zusammenarbeit mit seinem Büopartner Hermann Bamm: In dieser Zeit entstanden u.a. die Villa Wutke am Ludolfingerplatz, die Villa Worch (heute Centre Bagatelle) an der Zeltinger Straße, das Geschäftshaus an der Ecke Ludolfingerplatz/Maximiliankorso, das Gefallenendenkmal an der Wiltinger Straße und die herausragende Siedlung an der Barbarossahöhe.

Poser baute bis 1940 auch in anderen Ortsteilen von Reinickendorf (u.a. Tegel und Konradshöhe) sowie im nördlichen Umland: So in Glienicke (Rathaus, Friedhofskapelle), Birkenwerder (Post, Schule, Wasserwerkserweiterung, Platzgestaltungen).

Konzept für das Jubiläumsjahr 2026

Leider wird beider Architekten in ihrem Jubiläumsjahr in Berlin nicht angemessen gedacht. Lediglich eine sehr empfehlenswerte Ausstellung im Heimatmuseum Zehlendorf erinnert an die dortigen Bauten von Straumer. Besuchen Sie diese Präsentation des dortigen Heimatvereins noch bis zum 5. April 2026!

- Hinweis zur Ausstellung in Zehlendorf: [vom-landhaus-zum-funkturm-die-zehlendorfer-bauten-des-architekten-heinrich-straumer](#)

Mit einer Erwähnung von Straumer ist zudem im Rahmen des Gedenkens an das 100-jährige Jubiläum des Funkturms im September 2026 zu rechnen. Für Poser sind nach unseren Recherchen beim Bezirk und beim Landesdenkmalamt bislang keinerlei Veranstaltungen geplant.

Umso mehr ein Grund für den Bürgerverein und den Grundbesitzer-Verein, in bewährter Zusammenarbeit der beiden Architekten im Jahr 2026 zu gedenken. Auch der Verein Kulturhaus Centre Bagatelle e.V. wird die Feierlichkeiten unterstützen. Zur Vorbereitung wurde im Spätsommer 2025 eine vereinsübergreifende Arbeitsgruppe gebildet. Ein Konzept mit zahlreichen Veranstaltungen und Projekten wurde erarbeitet.

Die Aktivitäten werden ab April/Mai 2026 starten und voraussichtlich bis November 2026 andauern. Ziel ist es, das Werk der beiden Architekten im Stadtraum für jeden erfahrbar zu machen. Gezeigt werden sollen die Kontinuität bzw. Vielgestaltigkeit ihrer Architektursprache, die Vielfalt ihrer Bauaufgaben, das Schicksal ihrer Bauten und ihre Lebensläufe in drei politischen Systemen.

Einzelprojekte:

Im Laufe des Jahres 2026 wird eine Artikelreihe zu den beiden Baumeistern im Newsletter des Bürgervereins und in der „Gartenstadt“ des Grundbesitzer-Vereins erscheinen: u.a. zum Gesamtwerk, zu einzelnen Bauten in Frohnau und in anderen Orten sowie zu ihren Lebensläufen in drei politischen Systemen.

Ab April planen wir temporäre Info-Schilder vor bedeutenden Bauten der Architekten, die per QR-Code zu einer gemeinsamen Webseite mit weiteren Informationen leiten. Auf diese Weise werden die Bauten in der Gartenstadt für jeden erfahrbar.

Von Mai bis Oktober ist eine Reihe von öffentlichen Führungen zu Bauten der Architekten in Frohnau geplant, die u.a. von Carsten Benke, Christoph Plachy und Katrin Pollok geleitet werden. (Streifzug in der Ortsmitte Rundgang zu Wohnbauten im Westen, Rundgang zu Wohnbauten im Osten von Frohnau, Rundgang durch die Barbarossasiedlung).

Start ist am 23. April mit einer Führung von Katrin Pollok zu Bauten der Architekten im Westen Frohnaus ([Anmeldelink](#)) und am 9. Mai 2026 um 10:30 Uhr mit einem Streifzug von Carsten Benke zu bestehenden, verlorenen und geplanten Bauten von Heinrich Straumer und Paul Poser in der Ortsmitte Frohnaus. ([Anmeldelink](#))

Wilhelm Nolte wird voraussichtlich nach der Sommerpause Führungen durch das Centre Bagatelle (Villa Worch von Paul Poser) anbieten. Höhepunkt des Jubiläumsjahres wird am 19. September 2026 eine öffentliche Veranstaltung im Centre Bagatelle sein, die dankeswerterweise vom Verein Kulturhaus Centre Bagatelle e.V. unterstützt und mit organisiert wird. Zusätzlich erstellen wir weitere Informationsmaterialien.

Bürgerverein und Grundbesitzer-Verein werden eine gemeinsame Webseite mit allen weiteren Informationen, Terminen und Anmeldemöglichkeiten vorbereiten. Über deren Start berichten wir in Kürze.

Haben Sie noch weitere Ideen? Liegen Ihnen wichtige Informationen vor?

Wohnen Sie einem Haus von Poser oder Straumer und würden sich gerne an der Aktion mit den Hinweisschildern beteiligen? Die Vereine sorgen für eine beschädigungsfreie Anbringung der A5-großen Schilder an Gartenzäunen und entsorgen die Schilder auf Wunsch nach Ende der Aktion wieder. Alle Maßnahmen wurden bereits mit der bezirklichen Denkmalpflege und den Zuständigen für die Erhaltungsverordnung abgesprochen.

Dann melden Sie sich gerne bei einem der beiden Vereine (vorstand@buergerverein-frohnau.de oder office@gbv-frohnau.de) Wir haben bereits 14 Zusagen! Wir danken auch für die großzügigen Spenden, die bereits von Mitgliedern für dieses Projekt geleistet wurden!

Bis zusammen mit dem Grundbesitzer-Verein eine Projektseite geschaltet ist, finden Sie aktuelle Informationen hier: <https://www.frohnauer-buergerverein.com/post/baumeister-der-gartenstadt-150-geburtstage-von-poser-und-straumer>

6. Brand im ehemaligen Entenkeller (Carsten Benke und Katrin Pollok)

100 Jahre nach seinem Bau stand das heute noch als „Entenkeller“ bekannte Gebäude Oranienburger Chaussee 45 Ecke Schönfließer Straße am frühen Morgen 1. Februar 2026 erneut in Flammen. Mehrere Löschzüge waren im Einsatz. Das Dachgeschoss wurde durch den Brand schwer geschädigt. Eine weitere Ausbreitung des Brandes konnte verhindert werden. Vielen Dank für die Einsatz der Freiwilligen Feuerwehr aus Frohnau und den Wachen aus anderen Ortsteilen! Die Kriminalpolizei ermittelt.



Siehe PM des Bezirksamts: [Brand im Entenkeller – Unklare Ursache, lückenlose Aufklärung gefordert - Berlin.de](#)

Rückblick:

Das Gebäude hat eine bewegte Geschichte hinter sich: Errichtet wurde es gemeinsam mit der angrenzenden „Waldsiedlung Frohnau“ durch den Architekten Franz Vogt zwischen 1924 und 1926. Das Gebäude wurde zunächst als „Konditorei am Pilz“ und dann als „Café am Pilz“ genutzt. Als Ausflugslokal standen für die Gäste im Sommer 40 Tische bereit. Nach dem Zweiten Weltkrieg war hier die „Volksgaststätte“. Die Gäste mussten bei der Bestellung ihre Lebensmittelmarken abgeben. Dann gab es z.B. Grießflammeri mit Fruchtunke für -,50 Rpf oder 1 Tasse Ersatzkaffee für -,33 Rpf .

In den letzten Jahren vor der Schließung des markanten Gebäudes vis-a-vis vom Pilz, waren hier unterschiedliche Gastronomien angesiedelt. Es gab deutsche Küche, auch jugoslawische und zuletzt italienische Küche. Im Keller war einst eine Entenbraterei, die dem Haus den Namen einbrachte. Später wurde der Keller zur Diskothek umgebaut. Der Name „Entenkeller“ blieb dem Gebäude seitdem anhaften, obwohl dieser nur wenige Jahre Bestand hatte.

Sachstand:

Seit 2006 steht das Gebäude leer. Seit 2012 gehört es nach einer Zwangsversteigerung dem jetzigen Eigentümer. Das Gebäude war zunehmendem Verfall ausgesetzt. Ein erster Bauantrag für eine überwiegend gastronomische Nutzung (um 2016) scheiterte angeblich an fehlenden Unterlagen. Die angekündigte Nachreichung der bautechnischen Unterlagen erfolgte wohl nie. 2020 gab es einen ersten Dachstuhlbrand. Die Schäden wurden nur notdürftig repariert.

Erst seit wenigen Jahren gibt es wieder Diskussionen über eine zukünftige Nutzung. Nach Einschätzung des Eigentümers rechnen sich Gastronomie- und Hotelnutzung unter den heutigen Rahmenbedingungen nicht mehr. Nach Angaben des aktuellen Bezirksamts finden Gespräche statt, aber es liegt bislang kein neuer Bauantrag vor. Angeblich wünscht der Eigentümer die Aufteilung des Gebäudes in viele, sehr kleine Einheiten für „gewerbliches Wohnen“.



Das Gebäude steht unter Denkmalschutz. Allerdings nicht als Einzeldenkmal, sondern als Teil der „Gesamtanlage“ (Nr. 09012200) der bereits erwähnten „Waldsiedlung Frohnau“. Ein wenig bekanntes, aber bemerkenswertes Ensemble zwischen Oranienburger Chaussee, Schönfließer Straße und Bieselheider Weg. Die Gebäude greifen die Landhausarchitektur

Frohnaus auf, modifizieren sie aber im Sinne einer eher konservativen Variante des

Bauens der Weimarer Zeit. Der Ensemblecharakter ist erkennbar, jedes Haus war aber individuell gestaltet. Das Eckgebäude war das einzige mit teilgewerblicher Nutzung.

Baurechtlich ist das Grundstück durch den Bebauungsplan XX-23i als „Allgemeines Wohngebiet“ ausgewiesen, was neben Wohnen auch die Nutzung durch der „Versorgung des Gebiets dienenden Läden, Schank- und Speisewirtschaften“ (§ 4 Abs. 2 Baunutzungsverordnung) ermöglicht. Ausnahmsweise sind Betriebe des Beherbergungsgewerbes und sonstige nicht störende Gewerbebetriebe möglich (§ 4 Abs. 3 Baunutzungsverordnung).

Des Weiteren ist die Erhaltungsverordnung von 1997 zu beachten, die auf Basis von § 172 Abs. 1 Nr. 1 Baugesetzbuch „*Erhaltung der städtebaulichen Eigenart [...] auf Grund seiner städtebaulichen Gestalt*“ sichert. Der Rückbau, die Änderung oder die Nutzungsänderung von Baulichkeiten bedürfen der Genehmigung.

Bewertung:

Aus Sicht des Bürgervereins ist das Denkmal unbedingt zu sichern und mit einer für diesen Standort passenden Nutzung wieder zu beleben. Wirtschaftliche Nutzung und Erhalt eines Denkmals sollten sich hier vereinbaren lassen.

Es war und ist das wichtigste ortsbildprägende Gebäude am nördlichen Ortsausgang der Gartenstadt, auch wenn noch einige weitere Wohngebäude entlang der B96 folgen. Das alte „Café am Pilz“ ist für die von Norden kommende Besucherinnen und Besucher das erste sichtbare Zeichen der Gartenstadt und damit die Markierung des nördlichen Zugang Berlins.

Denkmalpflegerisch sollte der Erhalt der äußeren Anmutung im Vordergrund stehen, wobei das Denkmalrecht hier explizit vom Erhalt der Substanz ausgeht. Im Innenraum sind sicherlich Modifikationen denkbar, da bei einer Gesamtlage (§ 2 Abs. 2 Denkmalschutzgesetz Berlin) im Gegensatz zu einem Einzeldenkmal sich der Schutz – je nach Inhalt der Unterschutzstellung – nicht zwingend auf das Gebäudeinnere und „Zubehör und Ausstattung“ auswirken muss. (Vgl. RS des Landesdenkmalsamtes 17.11.2016)

Wichtig ist die verträgliche Nutzung: Eigentumswohnungen, altersgerechter Wohnraum, Gästezimmer. Einiges ist denkbar, um eine wirtschaftliche Nutzung des Denkmals zu ermöglichen. Eine komplette Einteilung in sehr kleine Einheiten für „gewerbliches Wohnen“ (das kann vieles sein) erscheint aber als problematisch und wertet diesen Bereich von Frohnau nicht auf, sondern ab.

Wenn auch eine Nutzung durch eine große Gastronomie heute wohl nicht mehr realistisch ist, sollte zumindest die Nutzung durch ein kleines Café in einem Teilbereich sichergestellt werden. Dies wäre auch die angemessene Bespielung des wichtigen halbkreisförmigen Eingangsbereichs des Denkmals.

Funktional kommt dem Gebäude eine wichtige Rolle zu: Die Planer Frohnau – Josef Brix und Felix Genzmer – hatten in ihrem preisgekrönten Vorschlag für einen Bebauungsplan von 1908 neben dem starken Ortszentrum am Bahnhof weitere Subzentren im großen Siedlungsgebiet der Gartenstadt vorgesehen. Das wurde von der verantwortlichen

Berliner Terrain-Centrale zunächst nicht realisiert. Später entwickelte sich aber ganz im Sinne von Brix/Genzmer zumindest „Am Pilz“ ein kleines Subzentrum zur Versorgung der umliegenden Bevölkerung. Hier gab es den „Tante-Emma-Laden“ Buschmann, hier war die erste Videothek der Gegend. Es gab und gibt Blumengeschäft, Zeitschriftenladen, Schneider und Gastronomie. Das Restaurant im Waldhotel hat seit kurzem jedoch genauso geschlossen wie der Entenkeller.

Trotz gewandelten Einkaufsverhaltens wäre angesichts der immer älter werdenden Bevölkerung die Stärkung dieses Subzentrums wichtig. Dazu sollte auch Gastronomie, zumindest ein Café gehören, das sicherlich auch gerne von Ausflüglern und den Patienten sowie Gästen der benachbarten großen Einrichtung der Fürst-Donnersmarck-Stiftung genutzt würde.

Irritierend ist es, dass der Brand einen Tag nach einem Abendschaubericht am 31. Januar über das leerstehende Gebäude ausgebrochen ist. Der Bürgerverein hatte die Suche des RBB nach Anwohnerinnen und Anwohnern unterstützt. Ein erneuter Bericht in der Abendschau erfolgte am 1. Februar. Der Bürgerverein konnte dort ein Statement abgeben.

Forderungen:

Wir appellieren an den Eigentümer, seiner Verantwortung nachzukommen!

Das Bezirksamt bitten wir, unter Nutzung aller rechtlichen Möglichkeiten strikt den Erhalt des Bestandes des Denkmals insgesamt zu sichern und ggf. entsprechende bauliche Maßnahmen zur Sicherung einzufordern. Der erneute Brand darf nicht zum endgültigen Verlust des Baudenkmals führen! Zur Not muss eine Rekonstruktion erfolgen – wie einstmals beim weitgehend zerstörten Poloplatz-Restaurant.

Im Innenbereich kann es sicherlich Modifikationen geben, um eine gartenstadtverträgliche wie wirtschaftlich tragfähige Nutzung (z.B. Café plus Wohnen) zu sichern.

Frohnau hat schon viele seiner ortsbildprägenden Bauten verloren: Das Kasino, die Fürstendammbücke (Straumer) und den Pavillon am Rosenanger (Stahl-Urach) in den Jahren 1944/45 durch Brände bzw. Kriegseinwirkungen sowie das Kino am Ludolfingerplatz, den Wirtschaftshof (Paul Poser) an der Welfenallee und das Direktorengebäude (Straumer) am Edelhofdamm in den 1960/70 Jahre durch Abrisse und viele, viele Villen und Landhäuser bis in jüngste Zeit. Das Café am Pilz darf nicht der nächste unwiederbringliche Verlust werden!

7. Neuigkeiten von der Sanierung der beiden Plätze

Die Sanierung des Zeltinger Platzes, insbesondere der Grünflächen ist zum Jahresende 2025 weitgehend abgeschlossen worden. Noch vor dem ersten Frost konnten Rosen, Ligusterhecken und Eibenkugeln gepflanzt werden. Mit dem schneereichen Wintereinbruch um den Jahreswechsel passierte dann genau das, was zu erwarten gewesen ist. Der Schnee lockte viele Kinder mit ihren Eltern und Schlitten auf die Plätze und auf die kleinen

Hügel links und rechts der Hauptwege. Die Schneedecke hatte viele der neugepflanzten Rosen überdeckt, die dann unter den Fußstapfen und Schlittenkufen leiden mussten. Eigentlich vorhersehbar. Als Reaktion des Bezirksamtes wurde am 7. Januar durch das Straßen- und Grünflächenamt ein Bauzaun im Bereich des Zeltinger Platzes zum Schutz der Neupflanzungen aufgestellt. Dieser – wenig ästhetische – Zaun soll nun bis zum April 2026 stehen bleiben, um weitere Schäden zu vermeiden und den langfristigen Erhalt der Grünanlage sicherzustellen. Nach Ansicht des Bürgervereins hätte auch ein weniger dominantes Mittel ausgereicht, um den notwendigen Schutz der Bepflanzungen zu erreichen. Nun freuen wir uns aber nach den abschließenden Maßnahmen an der Pergola auf eine Eröffnung des aufwändig wiederhergestellten Ensembles im April. Über unsere Einschätzung und Anregungen zum Konzept hatten wir bereits berichtet. Insbesondere hätten wir die Bepflanzung mit Rosen gerne etwas anders organisiert, um sowohl an historische Strukturen anzuknüpfen als auch die heutige Nutzbarkeit sicherzustellen. ([Link](#))

Zur Sanierung des Ludolfingerplatzes hatte das Bezirksamt eigentlich im Januar eine Informations- und Diskussionsveranstaltung geplant. Die Veranstaltung sollte gemeinsam vom Amt für Stadtentwicklung und dem Straßen- und Grünflächenamt sowie dem Planungsbüro HochC organisiert werden. Der Bürgerverein hatte im Vorfeld einige Materialien und Anregungen übermittelt. Aufgrund des überraschenden Rücktritts der Stadträtin Schrodth-Thiel musste dieser Termin leider ausfallen. Wann es einen neuen Termin gibt, ist noch nicht klar. Wir werden unsere Mitglieder darüber rechtzeitig informieren.

8. Projektgruppe Schulwegesicherheit (Julia Gotzoll)

Zum ersten Mal trafen sich am 7. Januar 2026, Vertreterinnen und Vertreter der Elternschaft Frohnauer Schulen zum Thema Schulwegesicherheit. An dem Treffen nahmen neben dem Bürgerverein Frohnau Vertreter der beiden Grundschulen René-Sintenis-Grundschule und Victor-Gollancz-Grundschule teil. Ziel des Abends war es, sich kennenzulernen, Erfahrungen auszutauschen und gemeinsame Ziele für das laufende Jahr sowie für die Zukunft zu formulieren, um sichere Schulwege nachhaltig zu gewährleisten.

Dass es vor Schulen verkehrstechnisch häufig turbulent zugeht – insbesondere durch sogenannte Elterntaxis – ist allgemein bekannt. Umso erschütternder ist es, dass es in jüngster Zeit zu sehr gefährlichen Situationen für Schulkinder gekommen ist. Diese Vorfälle machen deutlich, dass sofortiger Handlungsbedarf besteht. Dabei geht es nicht nur um bauliche Maßnahmen, sondern vor allem auch darum, ein Umdenken bei den Eltern zu erreichen. Denn der "Teufelskreis Elterntaxi" beschreibt eine gefährliche Spirale: Aus Sorge um die Sicherheit der Kinder bringen Eltern sie mit dem Auto zur Schule, was jedoch durch Staus, gefährliches Parken (z.B. in der zweiten Reihe) und riskante Wendemanöver das Verkehrschaos und die Unfallgefahr rund um die Schule massiv erhöht und so die ursprüngliche Sorge der Eltern bestätigt.



Erfreulicherweise wurden im Spätsommer 2025 bereits wichtige, lange geforderte Maßnahmen vor der Victor-Gollancz-Grundschule durch den Bezirk umgesetzt. Dazu zählen die Einrichtung einer Elternhaltestelle, ein eingeschränktes Halteverbot sowie zusätzliche Gehwegsicherungen durch den Einbau von Fahrradbügeln im Straßenraum.

Im Verlauf des Abends verständigten sich die Teilnehmenden auf die Bildung eines gemeinsamen, starken Bündnisses für die Schulwegsicherheit in Frohnau. Künftig sollen sowohl weitere bauliche Verbesserungen angestoßen als auch Aktionswochen wie „Zu Fuß zur Schule“, regelmäßige Aktionstage und Informationsangebote durchgeführt werden. Der Austausch untereinander soll helfen, voneinander zu lernen und sich gegenseitig bei der Umsetzung gemeinsamer Ziele zu unterstützen.

Allen Beteiligten ist bewusst, dass ein notwendiger Paradigmenwechsel nicht von heute auf morgen gelingt. Es braucht einen langen Atem und immer wieder ein „Wachrütteln“ der Elternschaft. Kindern darf und sollte mehr Selbstständigkeit zugetraut werden – denn viele Kinder möchten ihren Schulweg selbstständig bewältigen. Gerade in Frohnau sind die Voraussetzungen dafür in vielen Bereichen vergleichsweise gut.

Das Treffen markiert damit einen wichtigen ersten Schritt auf dem Weg zu mehr Sicherheit und Eigenständigkeit für die jüngsten Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer. Die Einbeziehung auch der Evangelischen Schule ist geplant. (Kontakt: Julia Gotzoll Schulwegsicherheit@buergerverein-frohnau.de)

9. Neues aus der Projektgruppe Erinnerungsort Zwangsarbeiterlager

Die Arbeiten der Projektgruppe zum Erinnerungsort Zwangsarbeiterlager am Stolper Feld schreiten voran. Textentwürfe für eine Tafel liegen vor. Gemeinsam mit dem Verein Vielfalt für das Stolper Feld wurde die Beauftragung einer Grafikerin für das Design der Tafel vorbereitet. Die Kosten hierfür werden die beiden Vereine übernehmen. Die Berliner Stadtgüter haben sich bereit erklärt, die Errichtung einer Tafel auf dem Stolper Feld mit einer Spende zu unterstützen. Kontakt projektgruppe-zwangsarbeiterlager@buergerverein-frohnau.de

10. Gedenkorte für Opfer des Nationalsozialismus in Frohnau

Am 27. Januar wurde wieder der Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus begangen. Der Bezirk Reinickendorf beteiligt sich seit Jahren mit einer eigenen Veranstaltung am Rathaus am Gedenken.

Aber auch in Frohnau gibt es zahlreiche Orte, an denen der Opfer des Nationalsozialismus gedacht wird. Viele sind kaum bekannt:

Über 30 Stolpersteine in Frohnau erinnern an Menschen, die in unserem Ortsteil von den Nationalsozialisten verfolgt und ermordet wurden:

- https://www.frohnauer-buergerverein.com/_files/ugd/f25add_522aee691ede41ecab6bf18a3628e483.pdf
- https://www.stolpersteine-berlin.de/de/stolpersteine-finden?district=88&name=&street=&page=3&order=field_district&sort=asc

Weitere Stolpersteinstandorte können vorgeschlagen werden.

An der Johanneskirche steht der Gedenkstein für die jüdischen Mitbürgerinnen und Mitbürger. „Verfolgt – Vertrieben – Ermordet – Vergessen?“ Jährlich gedenkt dort die evangelische Gemeinde am 9. November mit einer besonderen Andacht und einem anschließenden Vortrag dieser Zeit.

- <https://www.ekg-frohnau.de/die-johanneskirche/vor-der-kirche-der-gedenkstein>

Weitere Forschungen zu jüdischen Bewohnerinnen und Bewohnern in Frohnau sowie Baumeistern der Gartenstadt laufen auch im Bürgerverein. Interessant ist die Geschichte der Grünfläche Ecke Ludolfingerweg / Alemannenstraße mit den angrenzenden Bauten der Familien Rudolphson und Herzfeld (siehe in diesem Newsletter)

Bislang fast völlig unbekannt war der Lebenslauf des Baumeisters Max Meyer (buddhistisches Haus) und das Schicksal seiner Familie,

- <https://www.frohnauer-buergerverein.com/post/max-meyer-baumeister-des-buddhistischen-hauses-und-das-schicksal-seiner-familie>

Auch der [Gartenarchitekt Ludwig Lesser](#) musste vor den Nationalsozialisten fliehen, die [Witwe des Baumeisters des Kasinoturms Alfred Lesser](#) wurde ermordet, der Architekt der kleinen Ein- und Zweifamilienhaussiedlung Am Pilz/Schönfließer Straße Rudolf Fraenkel musste in die USA fliehen, ebenso Bruno Ahrends (Architekt eines Hauses im Edelhofdamm), der nach Südamerika entkam und Eugen Stolzer (ehemaliger Mitarbeiter von Heinrich Straumer), der nach Tel Aviv gelangt. Auch [Leo Nachtlicht](#) (Architekt der heutigen ev. Schule) wurde verfolgt und möglicherweise in den Selbstmord getrieben.

Eine Gedenktafel für das Kinderheim der noch 1945 ermordeten Annemarie Wolff-Richter erinnert in der Oranienburger Chaussee 53.

- <https://www.gedenktafeln-in-berlin.de/gedenktafeln/detail/annemarie-wolff-richter/2429>

Am ehemaligen französischen Friedhof in der Schönfließener Straße erinnert eine Gedenktafel an die früheren Grabstellen von Opfern der Todesmärsche aus den Konzentrationslagern der Berliner Umgebung.

- [Gedenktafeln in Berlin: Friedhof der französischen Alliierten](#)

Bürgerverein und der Verein Vielfalt für das Stolper Feld haben ein gemeinsames Projekt zum Erinnerungsort Zwangsarbeiterlager am Rande des Stolper Feldes nördlich der Neubrücker Straße ins Leben gerufen. Dort soll es zukünftig auch eine Informationstafel für dieses Lager geben. (siehe Bericht in diesem Newsletter)

- <https://www.frohnauer-buergerverein.com/projekt-zwangsarbeiterlager>

In Frohnau gab es auch Widerstand – konservativen, christlichen und linken.

In der Invalidensiedlung findet sich das Denkmal für den Widerstandskämpfer Oberst Wilhelm Staehle. Eine separate Ehrung seiner Frau Hildegard, die auch im Widerstand aktiv war, steht noch aus.

- https://de.wikipedia.org/wiki/Wilhelm_Staehle

Über weitere Frauen im Widerstand wurde in einem Streifzug im Jahr 2024 berichtet. [LINK](#)

Frohnau war aber nicht nur ein Ort von Opfern und Mitläufern und einzelnen Widerständlern. In der Gartenstadt lebten auch Täter wie die beiden Leiter der „Inspektion der Konzentrationslager“, der zentralen Verwaltungs- und Führungsbehörde der Lager der SS, die in Sachsenhausen ihre Zentrale hatte: Theodor Eicke 1933-1939 und Richard Glücks 1939-1945.

Wer sich mehr mit der Geschichte des Ortsteils in dieser Zeit beschäftigen will, ist jederzeit zur Mitarbeit eingeladen.

11. Grünfläche Ecke Ludolfingerweg/Alemannenstraße und die Geschichte der Familien Rudolphson und Herzfeld (Carsten Benke)

Frohnau verfügt neben seinen bekannten großen Plätzen (Ludolfingerplatz, Zeltinger Platz) und Parkanlagen (Rosenanger, Lesserpark) über eine Vielzahl kleiner Grünflächen. (Siehe Artikel von Ellen Walther im Newsletter) Diese Anlagen verdienen nicht nur hinsichtlich ihrer Pflege und Gestaltung, sondern auch im Hinblick auf ihre Geschichte und die Schicksale ihrer Anwohnerinnen und Anwohner mehr Aufmerksamkeit.

Grünfläche Ecke Ludolfingerweg / Alemannenstraße

An der Ecke Ludolfingerweg/Alemannenstraße befindet sich eine namenlose rechteckige Grünfläche. Seit den Anfangstagen der Gartenstadt wurde dieser Bereich von der Berliner Terrain-Centrale als Gartenanlage mit Rosenbeeten und Rasenflächen gestaltet und – mehr oder weniger intensiv – auch später vom Bezirksamt Reinickendorf gepflegt. Interessanterweise wurde der Bereich weder im Bebauungsplan von 1910 noch im aktuellen

Plan von 2004 (XX-23q) als öffentliche Grünfläche ausgewiesen, sondern ist rechtlich Teil des Straßenlandes.

Gleichwohl existieren schon aus der Zeit um 1914 Bilder, die hier eine schön gestaltete Grünanlage zeigen, die bemerkenswerterweise damals in amerikanischen Fachzeitschriften veröffentlicht wurden. Ob die Ursprungsanlage vom Gartenarchitekten der B.T.C., Ludwig Lesser, gestaltet wurde, ist unbekannt, aber wahrscheinlich. Aktuell hat sich in Absprache mit dem Straßen- und Grünflächenamt eine Projektgruppe der AG Grün des Bürgervereins zusammengefunden, die die Grünflächenpflege ehrenamtlich unterstützt. (Kontakt: Ellen Walther walther@buergerverein-frohnau.de)



Um 1914 wurde die Anlage von einem prachtvollen Ensemble von Landhäusern eingrahmt. Um die Bewohner und Architekten dieser Bauten soll es im Folgenden gehen. Betrachtet man das Ensemble aus der Zeit um 1914, fällt auf, dass es insbesondere auf der Nordseite zu weiten Teilen zerstört ist. Frohnau hat keinesfalls so unbeschädigt die letzten 115 Jahre überstanden, wie es heute erscheint. Es gab sowohl im Zentrum der Gartenstadt als auch in den Wohnstraßen schmerzhafteste Verluste durch den Krieg und insbesondere die Entwicklung der Nachkriegszeit (Abriss zahlreicher Landhäuser, des Jägerhofes von Paul Poser und des Direktorenwohnhauses von Heinrich Straumer).

Im Bereich um die Alemannenstraße sind wohl zwischen 1943 und 1945 einige Fliegerbomben niedergegangen. Die fehlende Bausubstanz entlang des Ludolfingerweges (u.a. links Nr. 40/42 und rechts Nr. 36) ist aber wohl eher gezielten Abrissen geschuldet. Vom abgebildeten Ensemble existiert einzig der mittlere Bau mit der Nummer 38 noch. Inzwischen wurde bereits ein späterer Nachfolgebau (Nr. 36) des ursprünglichen (rechten) Landhauses wieder abgerissen und ein Neubau ist in Ausführung. Auf der Fläche des Hauses Nr. 40/42 ganz links – in dem einmal die Familie Herzfeld lebte – befindet sich heute ein Bauteil eines Seniorenheims.

Zerstört wurden in diesem Bereich jedoch nicht nur Bauten, sondern auch Familienschicksale und Leben.

Familie Herzfeld

Familie Herzfeld

An der nordwestlichen Ecke der Grünfläche vor dem Grundstück Ludolfingerweg 40/42 befindet sich ein Stolperstein für Rudolf Herzfeld. Bei Recherchen stellte sich heraus, dass hier jedoch ein Fehler vorliegt.

Aktuell wird vor dem Gebäude Ludolfingerweg 40/42 (Franziskanerweg 19-21) Rudolf Herzfelds, geboren am 7. August 1895 in Horn (Kreis Lippe), ermordet am 25. November 1941 im litauischen Kaunas/Kowno, mit einem Stolperstein gedacht.

Im jüdischen Adressbuch für Groß-Berlin von 1931/32 werden drei Personen mit Namen „Rudolf Herzfeld“ erwähnt.

- Herzfeld, Rudolf, W 59, Ansbacher Str. 26 (heute 44/46)
- Herzfeld, Rudolf, Frohnau, Franziskanerweg 19-21
- Herzfeld, Dr. Rudolf, Reg.-Bmstr. W 15, Schlüterstraße 42

Der auf dem Stolperstein im Ludolfingerweg genannte „Herzfeld (geb. 1895)“ ist fraglos ein Opfer des Holocaust. Ihm muss am richtigen Ort gedacht werden. Er kann nach dem Stand der Recherche jedoch nicht der am Ludolfingerweg ansässige Rudolf Herzfeld sein.

Mehrere schriftliche Quellen weisen darauf hin, dass am Franziskaner Weg ein Rudolf Herzfeld lebte, der am 22. September 1878 in Hannover geboren wurde und in Berlin als Kaufmann und Bankier arbeitete. Er hatte während der Weimarer Zeit ein Bankgeschäft in der Straße Unter den Linden 56. Nach 1933 wurde Herzfeld wegen angeblicher Devisenvergehen verfolgt und floh in die Schweiz. Später lebte er in Frankreich, wo er 1938 starb. Sein Grab auf dem Friedhof Montparnasse in Paris ist erhalten. Seine Frau Else (geb. Glückselig, Heirat 1909) folgte ihm um 1936 nach Frankreich. 1941 wurde ihr die deutsche Staatsbürgerschaft entzogen. Nach der deutschen Besetzung wurde sie 1943 deportiert und in Auschwitz ermordet. Ihr Name wird auf einem Denkmal für Holocaustopfer in Frankreich genannt. Über weitere Familienangehörige ist bislang nichts bekannt.

Auch zur Geschichte des Hauses – das wohl zeitweise auch dem ebenfalls jüdischen Max Baer (mit Wohnsitz in Westend) gehörte – konnten noch nicht alle Informationen zusammengetragen werden. Auch dieser Name kommt mehrfach vor. Es gibt mindestens zwei Träger dieses Namens, die im Holocaust ermordet wurden. Der Max Baer mit Bezug zu Frohnau scheint überlebt zu haben. Er wird 1940 in US-Volkszählungsunterlagen als aus Berlin stammender Fotograf erwähnt und betrieb 1943 in „66 Fort Washington Avenue, New York“ im durch jüdische Emigranten geprägten Viertel „Washington Heights, Manhattan“ gemäß einer Anzeige in der deutschsprachigen Zeitung „Aufbau“ ein Fotostudio für „künstlerische Portraits und Kinder-Aufnahmen“. 1948 stellte dieser Max Baer in Bezug auf den Ludolfingerweg 40/42 Wiedergutmachungsansprüche. Diese Akten wurden noch nicht gesichtet.

Ein korrigierter Stolperstein in Frohnau, der – mindestens – an das Schicksal von Rudolf und Else Herzfeld erinnert, wäre mehr als angemessen. Der Bürgerverein unterstützt die Finanzierung gerne über die Reinickendorfer Stolpersteininitiative. Hier besteht sich ein Kontakt. Die Korrektur des Internetauftritts zu diesem Stolperstein ist in Vorbereitung.

Das Haus Rudolphson

Die Baureihe auf der Südseite der Grünanlage ist besser erhalten als die Bauten auf der Nordseite. Aus Anlass des [Jubiläumsjahres der 150. Wiederkehr der Geburtstage](#) der Baumeister Paul Poser und Heinrich Straumer rückt dabei vor allem das Haus Rudolphson in den Blickwinkel.

Die Geschichte der Familie wurde schon mehrfach beschrieben (Poser 2010, Granzin 2024) und kann hier deshalb in Kurzform erfolgen:



Der Arzt Dr. Gustav Rudolphson war einer der ersten Bewohner der Gartenstadt. Im Jahre 1911 kaufte er das Grundstück des heutigen Ludolfingerwegs 35 (damals Franziskaner Weg) und ließ vom Architekten Heinrich Straumer ein Landhaus errichten, das heute unter Denkmalschutz steht.

Hier betrieb Dr. Rudolphson auch seine Praxis, eine der ersten in Frohnau. Im Ersten Weltkrieg diente er als Oberstabsarzt an der Westfront. Am 11. April 1916 starb er an einer Blutvergiftung, die er sich bei seiner Arbeit im Lazarett von Douai zugezogen hatte. Interessanterweise wurde er – der Arzt im Rang eines Majors – nicht vor Ort auf einem Soldatenfriedhof bestattet, sondern nach Frohnau überführt und hier in der noch heute existierenden Grabstätte auf dem Friedhof in der Hainbuchenstraße beigesetzt.

Sein Name wurde auch auf dem Frohnauer Gefallenendenkmal (Architekt Paul Poser) von 1922 in der Wiltinger Straße verewigt. Den Nationalsozialisten scheint später nicht aufgefallen zu sein, dass hier einem Gefallenen aus einer jüdischen Familie gedacht wurde, so dass die Beschriftung bis heute erhalten ist.

Sein Sohn Ernst war ebenfalls Kriegsteilnehmer (ausgezeichnet mit dem Eisernen Kreuz). Er wurde nach 1918 ein bekannter Tierarzt mit Praxis im Franziskaner Weg und war in Frohnau während der Weimarer Zeit in Vereinen aktiv. U.a. war er – wie sein Bruder Wilhelm – an der Gründung des Frohnauer Tennisclubs beteiligt. Ihm gelang nach 1933 die Emigration ins britische Mandatsgebiet Palästina. Er starb in hohem Alter 1992 in Jerusalem. Sein Bruder Wilhelm konnte nach Chile emigrieren und gelangte später auch nach Israel, wo er um 1976 in Haifa starb. Es wird berichtet, dass noch lange Angehörige der Familie Rudolphson aus Israel das Frohnauer Grab von Gustav Rudolphson besuchten.

Die Schwester Margarete Rudolphson floh nach London, beging dort aber 1941 Selbstmord – leider kein seltenes Phänomen unter traumatisierten jüdischen Flüchtlingen. Die Frau von Gustav und Mutter der Kinder Ernst, Wilhelm und Margarete, Johanna Rudolphson, musste das Haus im Ludolfingerweg im Zuge der Arisierung für einen geringen Preis veräußern. Sie wurde 1943 nach Theresienstadt deportiert und 1944 in Auschwitz

ermordet. Stolpersteine im Ludolfingerweg erinnern an Margarete und Johanna. Die im Landesarchiv Berlin liegenden Wiedergutmachungsakten für das Grundstück Ludolfingerweg wurden noch nicht gesichtet. Dem Antrag auf Akteneinsicht wurde schon stattgegeben.

Wäre es nicht denkbar, neben den Stolpersteinen auch die gesamte namenlose Grünfläche am Ludolfingerweg der Familie Rudolphson zu widmen, die so eng mit Frohnau verbunden war?

12. Einhaltung der Geschwindigkeitsbegrenzung auf dem Fürstendamm

Auf dem Fürstendamm gilt Tempo 30. Leider wird diese Geschwindigkeitsbegrenzung häufig missachtet. Dieses Problem hat sich seit der Sanierung der Fahrbahnoberfläche noch weiter verschärft. Da der Fürstendamm einen sehr kurvigen Verlauf hat und durch eine wellige Topographie führt, entstehen für Fußgänger und Radfahrende sehr gefährliche Situationen. Für viele Kinder ist der Fürstendamm zudem Schulweg. Auch die Parksituation führt zu unübersichtlichen Situationen. Der Bürgerverein hatte schon im Rahmen der Sanierung einige Vorschläge zur Verbesserung der Sicherheit unterbreitet. Zwei sehr breite Kreuzungssituationen wurden auch zugunsten der querenden Fußgänger verschmälert. Die von uns angeregte Ordnung des ruhenden Verkehrs in einer Weise, um einerseits mehr Übersichtlichkeit zu schaffen und andererseits gezielt zur Einhaltung der vorgegebenen Geschwindigkeit beizutragen, ist jedoch noch nicht erfolgt. Auch einen Fußgängerüberweg hatte der Bürgerverein an der Einmündung zum Zeltinger Platz vorgeschlagen, um den dort querenden Schülerverkehr sicherer zu gestalten.

Mittlerweile hat sich eine Gruppe von Anwohnern gefunden, die in Zusammenarbeit mit dem Bürgerverein weitere Vorschläge entwickelt hat: Insbesondere verstärkte Geschwindigkeitskontrollen, Geschwindigkeitsanzeige (wie es sie schon früher gab), Sammlung von Daten und bessere Markierungen der vorgeschriebenen Geschwindigkeit und deutlichere Hinweise auf die geltende Rechts-Vor-Links-Regelung werden angeregt. Diese Initiative wurde von Teilen der CDU-Ortsgruppe und BVV-Fraktion aufgegriffen und auf Bezirks- und Senatsebene weitergeleitet. Wir werden über die weitere Entwicklung berichten.

13. Streifzüge 2026

- Kasinoturm-Besichtigungen (Neue Termine voraussichtlich ab April 2026 werden auf der Homepage bald bekannt gegeben [LINK](#))
- 11. April 10:30 Uhr, Samstag: Streifzug: "Die Invalidensiedlung" (Katrin Pollok übernimmt die Führung dankeswerter Weise für den verstorbenen Herrn Sternbeck) Anmeldung: [LINK](#) (Nur noch wenige Plätze frei!)

- 18. April 10:30 Uhr, Donnerstag: Streifzug „Bauten und Planungen von Heinrich Straumer und Paul Poser im Westen Frohnaus“ (Katrin Pollok). Anmeldung: [Link \(Reihe 150 Jahre Poser/Straumer Bürgerverein und Grundbesitzer-Verein\)](#)
- 25. April 10:30 Uhr, Samstag: Streifzug „Die Planung der Gartenstadt Frohnau 1907 bis 1914/18“ (Carsten Benke). Anmeldung: [LINK \(Nur noch wenige Plätze frei!\)](#)
- 9. Mai 10:30 Uhr, Samstag: Streifzug „Bauten und Planungen von Heinrich Straumer und Paul Poser in der Ortsmitte Frohnaus“ (Carsten Benke). Anmeldung: [Link \(Reihe 150 Jahre Poser/Straumer Bürgerverein und Grundbesitzer-Verein\)](#)

Kontakt zum Bürgerverein:

Wir freuen uns über alle Interessierten, die unsere Arbeit aktiv und/oder durch den Vereinsbeitritt unterstützen: **Aufnahmeantrag für Neumitglieder (30 Euro Jahresbeitrag):** [Download](#) oder [Onlinebeitritt](#)

Spenden für den Bürgerverein in der Gartenstadt Frohnau e.V. sind steuerlich absetzbar. Spendenbescheinigungen sind beim Vorstand erhältlich.

Zur Anmeldung für den Newsletter sendet/senden Sie bitte eine Mail an newsletter@buergerverein-frohnau.de. (Betreff: Newsletter/Informationen: Die Datenschutzerklärung wird zur Kenntnis genommen)

Die Abbestellung des Newsletters und Streichung aus dem Verteiler der „Interessierten“ erfolgt durch eine Mail an newsletter@buergerverein-frohnau.de. (Betreff: Streichung aus Interessentenliste)

- Newsletter zusammengestellt von Regina Wierig wierig@buergerverein-frohnau.de
- Kontakt zur Mitgliederdatenverwaltung: mitgliederverwaltung@buergerverein-frohnau.de
- Kontakt für inhaltliche Fragen: vorstand@buergerverein-frohnau.de
- Kontakt für Presse: presse@buergerverein-frohnau.de
- Kontakt AG-Mobilität: ag-mobilitaet@buergerverein-frohnau.de
- Kontakt AG-Grün: walther@buergerverein-frohnau.de
- Kontakt AG-Wasser: ag-wasser@buergerverein-frohnau.de
- Kontakt Schatzmeister: schatzmeister@buergerverein-frohnau.de
- Folgen Sie uns auf Facebook: <https://www.facebook.com/BuergervereinFrohnau>
- Folgen Sie uns auf Instagram: https://www.instagram.com/buergerverein_frohnau/

Urheberrecht und Quellenhinweis:

Alle Inhalte dieses Newsletters, insbesondere Texte und Bilder, sind urheberrechtlich geschützt. Wenn nicht anders gekennzeichnet, wurden Texte und Bilder für den Newsletter erstellt oder zur Verfügung gestellt.

Hinweis auf Datenschutz:

Der Bürgerverein in der Gartenstadt Frohnau e.V. speichert und nutzt Daten von Mitgliedern und Interessenten unter Beachtung der datenschutzrechtlichen Regelungen ausschließlich zum Zwecke der Mitgliederverwaltung, des Beitragseinzuges und der Übermittlung von Vereinsinformationen. Eine Datenübermittlung an Dritte und eine Datennutzung für Werbezwecke findet nicht statt.

Bei Beendigung der Mitgliedschaft oder des Bezuges von Informationen durch Nichtmitglieder werden die personenbezogenen Daten gemäß DSGVO gelöscht, soweit sie nicht entsprechend den steuerrechtlichen Vorgaben aufbewahrt werden müssen. Jedes Mitglied / jeder Interessent hat im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben das Recht auf Auskunft über seine Daten, die zu seiner Person beim Bürgerverein in der Gartenstadt Frohnau e.V. gespeichert sind. Ein Auskunfts- bzw. Korrekturersuchen ist an den Bürgerverein zu richten.